

Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen! 2 Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, / das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides.

Zuegee – s Bild isch öis fremd. Nöd nu dene, wo ken Bart hend. Salböl flüüst vom Chopf vom Aaron – und tropfed ab, triifd, flüüsd i sis chleid – alles glänzd und schmöckd fein, aber wahnsinnig praktisch isch das nöd.

Es isch es Bild, wo übertriibd – es Bild für Überfluss und Sege, es Übermass a Füllli und Güeti, Luxus pure – s'erinnered as Land, wo Milch und Honig flüüsd. Au d'adjektiv mahned as esse: fein und lieblich, köstlich isch das alles. Salböl isch i de Antike wüerkli es Luxusprodukt gsii. Öppis feins. Öppis obedruf. Basis isch s Oliveöl.

Dass chann mer esse, aber als Parfüm bruuche, wemmer die richtige essenze dezue tuet, Myrrhe,

Balsam, und denn isch es au es Heilmittel, wommer als Salbi bruucht.

Das alles machts Salböl zumene Symbol fürs Guete, Heilende und Feine. Nöd nur in Israel – im alte Orient. Dass mer d Könige salbed, hend Israelite de ÄGYPTER und Perser abglueged, De Samuel het de Saul gsalbed und denn de David und alli andere nach im.

De Samuel isch Prieschter gsii und da chunnt au de Aaron is Bild. Im hemmer de Sege zverdanke, wo so tüüf und wiit isch: Gott behüte und segne Dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir Frieden.

Segne und salbe ghört also zämme. Es sind prieschterliche Geschte. Und Prieschter sii heisst, andern Gott schenke – Gott vermittle – mit Gott berühre. Us de Überfülli usem überfluss schöpfi – nöd für sich, für anderi. Berühre mit dem öl, wo fein isch, wo unter dhuut gaat, em andere en glanz gee, es zeiche setze, wo bliibd.

I de alte chile hend Chrischte di prieschterlich
geschte übernoo. Am Aafang und am end vom
chrischtelebe hetmer denand gsegnet und gsalbed.
I de Taufe ischs öl es Schutzzeiche – es versiglede,
was em täufeling versproche wird, es bewaard und
machd fescht: nüüt und niemert chann dich trenne.
Du ghöörst zum gsalbte. Und am end vom Lebe
chömmet die Sterbende das zeiche nomal über –
als lebeszeiche für die letschte reiss. Du ghöörst
zum gsalbt – er laet dich nöd loos.

De gsalbti isch Jesus vo Nazareth – Messias uf
hebräisch, Christus uf griechisch. Er isch de
letztschti König vo Israel und de erschti König,
Prieschter und Prophet – de, wo vo Gott selber
gsalbt wird – nach sinere Taufi am Jordan.

Jesus vo Nazereth isch de gsalbti und die wo an in
glaubet, sind mit im und dur in gsalbti – mir salbed
denand i sin Name- drum heissedmer Chrischte.

**Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Geschwister einträchtig
beieinander wohnen!** Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte
Aarons, / das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum
seines Kleides.

Wemmer öis hut das zeiche gend – uf d Hand mit
Salböl – machemer naa, was Er vormacht. Es
Schutzzeiche, es Heilmittel, es Erinnerigszeiche.
Mer bruuched nöd literwiis öl defüür – us rücksicht
uf chleider und de bode. Es langed en tropfe. Wie
im Aabigmal es Stuck, wo fürs ganze staat.

Im Jakobusbrief staat, mer sölled denand salbe. Es
bruuch keis gweits amt. Es langed, dassmer
chrischte sind – tauft uf sin name. De Jakobus sait,
mer solled das denand zlieb tue, wemmer chrank
sind. Mer muess aber nöc chrank sii für e salbig.
S'isch au es Parfum, s' isch au de glanz vom
göttliche, wommer denand gend.

Siehe wie fein und wie lieblich – wemmer denand
gsend als gliebti, gsegeti und behüeteti
gschwüsterti – es zeiche setzed, wo öis draa
erinnered wermer sind.